



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Peter Cornelius und die geistigen Strömungen seiner Zeit

Kuhn, Alfred

Berlin, 1921

Der Faust und die junge Romantik

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47666](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47666)



Faust und Mephisto am Rabenstein, Entwurf.

hatten, erschien es im achten Bande der ersten von Cotta verlegten zwölfbändigen Ausgabe.

Der Eindruck war ungeheuer. Gleich von der Hagens Nibelungen-
lied wirkte es tief auf die national erregten Gemüter. Hier war endlich das ersehnte deutsche Werk. Die ganze Größe des deutschen Mittelalters stieg aus ihm empor. Die mächtige Reichsstadt mit ihren gotischen Kirchen und winkeligen Gassen, die derben Kumpane und biedern Landsknechte. Auf den Plätzen rauschten die Brunnen und holdselige Muttergottesbilder blickten gnädig herab auf die sündige Welt. Osterglocken, Auferstehungsbotschaft schenkten Fausten das Leben zurück. Himmlische Chöre priesen das unendliche Wunder. Wo war jener Goethe, der noch 1805 an Meyer geschrieben hatte, sobald er nur einigermaßen Zeit und Humor fände, wolle er das neukatholische Künstlerwesen ein für alle Mal darstellen, der in der Jena-ischen Literaturzeitung beißende Worte gegen die „Phrasen der neu-

*Der Faust
und die junge
Romantik*

katholischen Sentimentalität“ fand und gegen das „klosterbruderisierende, sternbaldisierende Unwesen.“ Wo war der klassische Goethe? Hier war alles malerisch, pittoresk. Die antikischen Schemen waren entflohen, und die Unholde und Hexen uralter germanischer Volksvorstellung lebten ein neues starkes Leben. Da war auch die romantische Ironie, die selbst das Heiligste nicht schonte, da waren musikalische Chöre, Orgelklang, Sphärenmusik, Traumbilder und Visionen ganz im Geschmack der Neuen, ja die dreisilbigen Reime am Schlusse der Osterszene schienen direkt der A. W. Schlegelschen Nachbildung lateinischer Kirchenhymnen nachgedichtet. Wo war der Goethe, der sein Herz verschloß vor den Sorgen der Nation, der mit schroffer Gebärde sich in seine Toga gehüllt? Schien es nicht, als habe er den Weg zu seinem Volke gesucht, um in den Tagen tiefster nationaler Erniedrigung bei ihm zu stehen und den Bund seiner Jugendjahre zu erneuern? Wie wenig dies alles im Grunde die Absicht Goethes war, wissen wir aus seinem Munde. Gegen seinen Willen wirkte er wie einst in der Zeit des Götz. Der übernationale Weltbürger wirkte national, der antipolitische Dichter wirkte politisch.

*Der Faust
und Cornelius*

Im Tiefsten wühlte das Werk des jungen Cornelius auf, dessen nationale Richtung sich im Verkehr mit Friedrich Schlegel und den Boisseree herausgebildet hatte. Zuerst hat er geschwankt, ob er Shakespeare oder Goethe illustrieren solle, entschied sich jedoch für den Faust, weil „das erste größere Werk, mit dem er vor die Nation treten wolle, rein deutschen Ursprungs sein sollte.“ Es ist sehr wesentlich, hier festzustellen, daß die künstlerische Umstellung, die Cornelius jetzt mit sich vornahm, durchaus bewußt, willenkmäßig war. Die natürliche Kunstentwicklung, die Ateliertradition, die gedankenlos vererbte Könnerschaft bricht ab. Was Goethe gewollt hatte, geistig durchgebildete Künstlerpersönlichkeiten zu schaffen, lag hier vor. Nur war das Produkt nicht der allseitig gebildete Weltbürger, der in der gemeinsamen geistigen Herkunft aus der Klassizität mit dem Engländer, dem Franzosen, dem Italiener sich traf; dieser Typus gehörte